

Jenseits/Ende der Welt

Ist das ewige Leben dann im Himmel ewig?

Das ewige Leben ist das Leben bei Gott, entweder nach dem Tod oder nach dem Ende der Welt. Der Ort wird als Himmel oder Paradies bezeichnet. Jesus sagte seinen Jüngern: Nach dem Ende dieser Welt, wenn er wiederkommt, wird es einen neuen Himmel und eine neue Erde, ein Reich Gottes geben, in dem die Menschen ewig leben.

Wie sieht es im Reich des Todes aus?

Das Reich des Todes, oder die Unterwelt, ist eine Vorstellung, die es in der Antike in mehreren Religionen und Ländern gab. Die Griechen stellten sich z.B. einen Ort unter der Erde vor (deswegen Unterwelt), zu dem man über den Fluss des Vergessens kam. Dort „lebten“ die Toten, die sich nicht mehr an ihr Leben in der Welt erinnerten. Es ist die Vorstellung einer dunklen Welt ohne Sonne. Die christliche Vorstellung lehnt sich daran an. Heute ist das Reich des Todes aber leer, weil Christus den Tod besiegt hat und die Toten bei seiner Auferstehung und Himmelfahrt mit sich in den Himmel geführt hat.

Wird mir die Auferstehung auch passieren?

Das ist jedenfalls der christliche Glaube. Damit ist aber nicht gemeint, dass wir wie Jesus nach drei Tagen aus dem Grab herauskommen.

Dennoch glauben wir an eine Auferstehung mit einem Körper, der dann aber anders sein wird - perfekt, z.B. ohne Krankheiten. Diese Auferstehung wird am Ende der Welt sein. Als Auferstandene sollen wir dann im Reich Gottes leben. Wann das passiert, ob erst in vielen Jahren oder gleich nach dem Tod, weil dann Zeit keine Rolle mehr spielt, wissen wir nicht. Da gibt es ganz unterschiedliche Vorstellungen. Du darfst dir darüber gerne selbst Gedanken machen.

„zu richten die Lebenden und die Toten“: Warum auch die Toten?

Irgendwann wird Jesus Christus wiederkommen. Das wird das Ende der Welt sein, wie wir sie kennen. Christus errichtet das Reich Gottes. Dabei gibt es ein Gericht.

Zu diesem Zeitpunkt sind viele Menschen schon tot, andere leben noch. Alle Menschen, die jemals gelebt haben stehen vor diesem endgültigen Gericht, das entscheidet, ob sie in das neue Reich Gottes kommen und bei Gott als Auferstandene leben werden.

Weil es das Endgericht ist, stehen auch die Toten vor Gericht, auch wenn sie in manchen Vorstellungen schon einmal nach dem Tod vorsortiert wurden.

Als was werden wir auferstehen?

Die Vorstellung ist, dass wir als wir selbst auferstehen werden, aber auch verändert. Es wird z.B. keine Schmerzen und kein Leid mehr geben. Wir werden so sein, wie Gott es sich in Liebe immer für uns gewünscht hat.

Kommt jemand, der Gutes getan hat in den Himmel? Und einer, der Böses getan hat in die Hölle?

Himmel, Hölle und Fegefeuer/Eisstrom sind in der traditionellen Vorstellung sozusagen die Vorsortierung vor dem Ende der Welt und dem letzten Gericht. Es geht weniger darum, ob man Gutes getan hat, sondern darum, ob man ohne Sünde ist.

Wer keine Sünden begangen hat, kommt in den Himmel. In den Himmel kommt auch, wer alle seine Sünden gebeichtet und dafür schon im Leben gebüßt hat, z.B. mit Beten, Fasten, Spenden.

Wer Sünden nicht gebeichtet hat, die man aber nicht zwingend beichten muss, oder wer die Strafe im Leben nicht abbüßen konnte, der kommt in das Fegefeuer oder den Eisstrom und leidet da (je nachdem, was man weniger mag Hitze oder Kälte).

Wer Sünden nicht gebeichtet hat, die man beichten muss (sogenannte Todsünden – welche das genau sind ist umstritten: sicher ist es eine, wenn man nicht an Gott glaubt) kommt nach dem Tod in die Hölle. Und hat auch keine Chance mehr zu entkommen.

In moderneren Vorstellungen wird der Himmel als absolute Gottnähe und Liebe und die Hölle als absolute Gottferne und Gleichgültigkeit gedeutet. Hier gibt es die Hoffnung, dass in die Hölle nur kommt, wer dorthin will (Menschen, die nicht an Gott glauben, keine Liebe wollen) und die Entscheidung erst nach dem Tod oder beim Endgericht fällt.

Gibt es wirklich ein Leben nach dem Tod?

Ich glaube jedenfalls daran. Aber sicher sagen kann das im Leben keiner. Auch sogenannte Nah-Tod-Erfahrungen sind kein Beleg, sondern lassen sich auch mit diesseitigen Theorien erklären (z.B. dass man auf ein helles Licht zugeht mit Halluzinationen aufgrund von Sauerstoffmangel). Wobei auch diese Theorien bisher nicht endgültig bewiesen sind.

Gibt es einen Himmel? Wo ist der Himmel?

In der christlichen Vorstellung gibt es einen Ort, der Himmel genannt wird. Das ist der Ort, wo sich Gott und gute Geistwesen (Engel) befinden. Es gibt auch die Vorstellung, dass dort die „guten“ Verstorbenen ohne Sünde leben, allen voran die Heiligen.

Dieser Ort ist aber nicht im weltlichen Himmel zu suchen (also dort wo Flugzeuge und Vögel fliegen). Es ist ein Ort jenseits dieser sichtbaren Welt. Wo genau wissen wir nicht. Auch nicht, wie es dort sein wird. Aber es soll ein Ort sein, an dem es kein Leid mehr gibt.

Heißt „richten“ auf den richtigen Weg bringen?

Mit „richten“ ist in diesem Zusammenhang wirklich ein Gericht am Ende dieser Welt gemeint, vor dem alle Menschen stehen werden, um zu entscheiden, wer in das Reich Gottes kommt.

Die Bibel und die christliche Tradition kennen verschiedene Kriterien dafür, was man tun muss, um ins Reich Gottes zu kommen, z.B. gute Taten, keine ungebeichteten Sünden oder auch nur das Bekenntnis: „Ja, ich glaube an Gott und ich will in dein Reich.“

Warum ist rechts/links (im Himmel) wichtig?

Ob rechts/links im Himmel wirklich wichtig ist, wissen wir nicht. Das Bild des Himmels ist von Vorstellungen der Menschen geprägt. Lange war die rechte Seite die wichtige und bessere. Wir kennen das z.B. von der Redewendung: „er ist seine Rechte Hand“, z.B. für jemanden, der wichtige Aufgaben für eine Führungsperson übernimmt. Jesus Christus ist also die Rechte Hand Gott des Vaters. Er ist die Person Gottes, die bestimmte Aufgaben in der Welt übernimmt und ausführt/ausgeführt hat.

Kommen Tote durch Auferstehung in Himmel?

Die Vorstellung ist da unklar, wie man im Himmel ist, ob als Auferstandener mit neuem Leib oder als Seele oder Geistwesen (als Engel ist auf jeden Fall nicht biblisch, aber auch eine weitverbreitete Vorstellung).

Auferstehung meint stärker die Auferstehung der Toten mit einem neuen Leib zum Endgericht. Aber es gibt genauso die Vorstellung, dass man schon das in den Himmel-Kommen Auferstehung ist. Oder, da mit dem Tod Zeit keine Rolle mehr spielt, Tod, Auferstehung und Endgericht gleichzeitig passieren und nur noch Ewigkeit ist.

Ist im Himmel Platz für alle?

Nach manchen alten Vorstellungen gibt es im Himmel nur Platz für 144.000 Gerechte. Die wären aber schon längst voll (das wären sie schon mit den Menschen gewesen, die Jesus bei seiner Auferstehung mit hinaufgeführt hat) bzw. die wären schon vorher reserviert.

Weil diese Vorstellung aber grausam ist und auch bedeuten würde, dass Gott nur ganz wenige Menschen retten will, gibt es heute die Vorstellung, dass im Himmel Platz für alle Lebewesen ist.

Werden wirklich alle Sünden vergeben? Sind Sünden mit Beichte wirklich vergeben?

Ich glaube, dass Gott alle Sünden vergeben will und das auch tut.

In der traditionellen Vorstellung muss man sich dafür aber bei Gott quasi entschuldigen, indem man beichtet und es mit Buße wieder gut machen will. Die Sünden sind auch vergeben, wenn man die Buße nicht mehr schafft (weil man z.B. vorher stirbt). Unbedeutende Sünden vergibt Gott anscheinend auch ohne Beichte, aber man muss dann nach dem Tod büßen.

Die Taufe vergibt einmalig alle Sünden, die man vorher begangen hat bzw. die Erbsünde, die man ab Geburt hat, weil Adam und Eva gegen Gottes einziges Gebot im Paradies verstoßen haben. Früher ließen sich einige Menschen deswegen erst kurz vor ihrem Tod taufen. Da man aber Angst hatte, dass ein Kind ungetauft stirbt und deswegen nicht in den Himmel kommt, führte man die Neugeborentaufe ein.

Waren Adam und Eva wirklich die ersten Menschen auf der Erde?

Das nehmen heute nur noch Menschen an, die glauben, dass die Bibel wörtlich zu verstehen ist. Die meisten modernen Theologen betrachten die Geschichte von der Schöpfung der Welt und von Adam und Eva als Mythos, der erklären will, dass diese Welt von Gott gewollt ist und er ihr Ordnung und Gestalt gegeben hat.

Der Mythos will auch erklären, wie Gott zu den Menschen steht: das besondere Geschöpf, das Intelligenz, freien Willen und Gefühle hat, das ein Abbild Gottes ist, das Gott ganz besonders liebt, das er geschaffen hat, damit es ihm auf Augenhöhe begegnen kann.

Und es ist ein Mythos, der erklären will, warum die Welt nicht mehr perfekt ist, wie die Menschen sich gegenüber Gott verhalten, dass sie eben nicht die Schöpfung bewahren und pflegen und Gottes Wort achten, sondern egoistisch herrschen wollen und sich selbst und nicht die Liebe zu anderen an oberste Stelle stellen.

Adam und Eva stehen in dieser Geschichte stellvertretend, als Beispiel, für alle Menschen, für ihre besondere Stellung, für das Gute aber eben auch für das Schlechte in allen Menschen.

Wie hat Jesus unter Pontius Pilatus gelitten? Warum hat Jesus unter Pilatus gelitten? Warum hat Pilatus ihn leiden lassen? Wieso haben die Jünger zugelassen, dass Jesus unter Pilatus leidet?

Pontius Pilatus war von 26 bis 36 n. Chr. Präfekt (Statthalter) des römischen Kaisers Tiberius in der Provinz Judäa. Das römische Reich hatte zu dieser Zeit den gesamten Mittelmeerraum erobert, auch die Heimat Jesu. Die Römer hatten in diesen Gebieten viele Freunde und Verbündete, aber auch Feinde. Deshalb gab es auch Aufstände gegen die Herrschaft der Römer. Jesus wurde in den politischen Konflikt hineingezogen, weil sich viele seiner Landsleute einen Nachfolger für den großen jüdischen König David wünschten, von dem viele Stellen im Alten Testament berichten. Und viele wünschten sich, dass Jesus so ein weltlicher König wäre und missverstanden ihn, denn Jesus wollte nie ein militärischer Anführer sein.

Pilatus ließ Jesus trotzdem geißeln, also foltern und dann kreuzigen. Das war die Art, mit der die Römer in ihren besetzten Gebieten Todesstrafen mit höchst abschreckender Wirkung vollstreckten.

Warum sitzt Jesus genau rechts? Warum sitzt Jesus rechts und nicht links? Warum sitzt Jesus zur Rechten? Warum sitzt Jesus rechts von Gott?

Der Brief des Apostel Paulus an die Gemeinde in Kolossä berichtet, dass Christus zur Rechten Gottes sitzt (Kol 3,1). Der ebenfalls von Paulus stammende Brief an die Gemeinde in Ephesus (Eph 1,20) und die Offenbarung des Johannes (Offb 5,1;7) sprechen vom Sitzen Jesu zur Rechten im Himmel. Das sind ganz deutlich eine bildliche Sprechweisen. Es wird sozusagen ein Blick in den Thronsaal Gottes geworfen und den stellte man sich wie den Thronsaal eines Königs vor. Die rechte Seite des Königs war schon immer ein ganz besonderer Ehrenplatz. Genau genommen ist es der Platz des Mitregenten. Jesus ist also der Throngenosse Gottes, man könnte auch von einer Ko-regentschaft

sprechen. Dass schon so frühe christliche Texte solche Aussagen über Jesus machen, zeigt: Die Menschen haben die Erfahrung gemacht, dass in der Person Jesu von Nazareth Gott selbst erfahrbar und begreifbar wurde. (Vgl. Berger, Klaus, Die Apokalypse des Johannes I, 499ff.)

Warum wird der Sohn Gottes Jesus genannt? Warum heißt Jesus Jesus?

Im Matthäusevangelium wird Josef im Traum von einem Engel gesagt, er soll die schwangere Maria zur Frau nehmen und ihren Sohn Jesus nennen, denn, so der Engel: „er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen“ (Mt 1,21). Im Lukasevangelium ist es Maria, die eine Engelserscheinung hat. Sie soll Mutter werden und das Kind Jesus nennen (Lk 1,31).

Der Name Jesus selbst wird oft auf zwei Elemente zurückgeführt: Einmal der Gottesname JHWH und zum zweiten auf das Verb *jascha*, das soviel wie retten bedeutet. Der Name Jesus heißt also: Jahwe rettet oder Gott rettet. Wenn du dir vergegenwärtigst, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist und uns Gottes liebevolle Nähe gebracht hat, dann heißt Jesus zu Recht Jesus.

Kommen nach dem eingeborenen Sohn noch mehrere Söhne? Was heißt „eingeboren“? Was bedeutet „eingeborener Sohn“?

Der sprachliche Ausdruck „eingeborener Sohn“ stammt von dem Reformator Martin Luther, der die Bibel ins Deutsche übersetzte. Die wörtliche Übersetzung des griechischen Wortes heißt „der Art nach einziger oder alleiniger Sohn“ (Joh 1, 14.18). Damit wurde auf die Einzigartigkeit der Vater-Sohn-Beziehung zwischen Jesus und Gott hingewiesen.

Da Jesus zu uns Christinnen und Christen sagt, dass wir seine Schwestern und Brüder sind, bezeichnen sich Christen auch als Töchter und Söhne Gottes.

Warum aufgefahren in den Himmel und nicht in die Erde?

Im Evangelium nach Lukas und in der Apostelgeschichte wird von der Himmelfahrt Jesu berichtet (Lk 24,50f.; Apg 1,9f.), ebenso im Evangelium nach Markus (Mk 16,19). Damit verbunden ist die Erfahrung der Jüngerinnen und Jünger von der Auferstehung Jesu. Davon berichten alle Schriften im Neuen Testament: Jesus ist also ganz in Gottes Herrlichkeit.

Warum hat niemand Jesu Grab gefunden?

In der Stadt Jerusalem steht die Grabeskirche. Dort wird seit dem 4. Jahrhundert das Grab Christi verehrt. Die Grabkammer wurde schon vor dem Bau der Grabeskirche unter Kaiser Konstantin als Grab Christi und Ort der Auferstehung verehrt.

Am dritten Tag: Kommt es davon, dass drei die Glückszahl ist? Warum ist Jesus am dritten Tag auferstanden? Warum ist Jesus am dritten Tag auferstanden?

„Man kann in den Wochenkalender schauen, um eine Teilantwort zu erhalten. Jesus ist nach allen Evangelien an einem Freitag gestorben; das ist der erste Tag. Er hat über den Sabbat im Grab gelegen; das ist der zweite Tag. Am Sonntagmorgen in aller Herrgottsfrühe, haben sich Frauen aus Galiläa, darunter Maria Magdalena, auf den Weg zum Grab gemacht – und haben es leer gefunden; das ist der dritte Tag. Er hat sich tief ins Gedächtnis der jungen Kirche eingebrannt. Obwohl die allermeisten Gläubigen aus dem Judentum stammen und, wie Jesus selbst, den Sabbat gehalten haben, wird der Sonntag, der "Tag des Herrn" (Offb 1,10), zu dem Tag, an dem sich die christlichen Gemeinden regelmäßig versammeln. Der österliche Kalender ist wichtig, verrät aber nur die halbe Wahrheit. Niemand hat sich mit der Stoppuhr hingestellt, um die Zeit der Auferstehung zu messen. Die drei Tage spielen über die Osterbotschaft hinaus eine tragende Rolle in den Evangelien“¹. (Lehmann, Karl, Auferweckt am dritten Tag nach der Schrift. Früheste Christologie, Bekenntnisbildung und Schriftauslegung im Lichte von 1 Kor 15,3–5. 2., verb. Aufl., Freiburg i. Br. 1969)

Unseren Herrn: warum nicht „unsere Frau“?

Ganz einfach, weil Jesus ein Mann war und nicht eine Frau. Die Redeweise „unseren Herrn“ gibt aber nicht Antwort auf die Frage „Mann oder Frau?“. Es wird vielmehr der Gottestitel „Herr“ im Alten Testament auf Jesus selbst übertragen.

1 Nach Internet am 10.7.2021: <https://www.katholisch.de/artikel/17024-der-dritte-tag-das-zeitmass-der-auferstehung>

Ich frage mich, ob das damals wirklich so war oder ob über die Zeit immer etwas dazu erfunden wurde? Hat Jesus wirklich existiert?

Dass Jesus von Nazaret tatsächlich gelebt hat und gekreuzigt wurde, wird von fast keinem Historiker bezweifelt. Die Dynamik der frühen Kirche ließe sich sonst überhaupt nicht erklären. Außerdem werden im Neuen Testament auch Vorwürfe der Leute gegenüber Jesus berichtet. So ächteten die Menschen Zöllner und Sünder und aßen nicht mit ihnen. Jesus tat das doch und dann ist zu über ihn zu lesen: „Siehe, ein Fresser und Säufer, ein Freund der Zöllner und Sünder!“ (Mt 11,19; Lk 7,34) Hätte Jesus niemals gelebt, ist gerade das schwer erklärbar.

Die Bibel selbst ist allerdings auch nicht wie ein Zeitungsartikel oder ein wissenschaftliche historische Arbeit zu verstehen. Besonders deutlich sagt das das Lukasevangelium: „Schon viele haben es unternommen, eine Erzählung über die Ereignisse abzufassen, die sich unter uns erfüllt haben. Dabei hielten sie sich an die Überlieferung derer, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes waren. Nun habe auch ich mich entschlossen, nachdem ich allem von Beginn an sorgfältig nachgegangen bin, es für dich, hochverehrter Theophilus, der Reihe nach aufzuschreiben. So kannst du dich von der Zuverlässigkeit der Lehre überzeugen, in der du unterwiesen wurdest.“ (Lk 1,1-4)

Warum ist Jesus der Sohn Gottes, wenn er doch der Sohn von Maria und Josef ist? Wie kann Jesus Gottes Sohn sein?

Genau diese Frage wird im Neuen Testament schon gestellt: Jesus hatte schon öffentlich gepredigt, sogar von Wundern wird berichtet. Und dennoch lehnen ihn die Bewohner seiner Heimatstadt Nazaret ab, weil er der Sohn der Maria ist (Mt 13,54-58, Mk 6,1-6, Lk 4,16-30). Von Jesus wird daraufhin berichtet, dass er sich über den Unglauben wundert und woanders predigt und heilt.

Insgesamt wird man sagen müssen, dass die Menschen einerseits die Leben schenkende Gegenwart Gottes in Jesus gespürt haben und andererseits sich eben diesem Kontakt nicht aussetzen wollten. Auch heutzutage ist es so, dass viele Menschen meinen, dass Gott und Jesus nichts zu bieten hätten, worauf man im Leben bauen kann. Gottes Unendlichkeit und Unbegreiflichkeit ist aber auch in unseren Tagen für viele Menschen der Grund für Zuversicht und Hoffnung über alle Schwierigkeiten hinweg.

Ist Jesus wirklich auferstanden?

In den Ostergottesdiensten der orthodoxen Kirchen gibt es eine Tradition. Man wünscht sich am Fest der Auferstehung Jesu Christi: Christos anesti (Christus ist auferstanden) und der Angesprochene antwortet mit dem Satz: Alethos anesti (Er ist wahrhaft auferstanden). Christinnen und Christen sprechen sich also immer wieder die Hoffnung zu und tauschen die Erfahrung darüber aus, dass Jesus von Nazaret wirklich auferstanden ist.

Das war auch schon zu Zeiten der ersten Christen so. Im Lukasevangelium gibt es die berühmte Stelle von den Jüngern, die nach Emmaus gingen oder flohen. Sie kehrten aber nach Jerusalem zurück und trafen die anderen Jünger: „Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach“ (Lk 24,34f.). Aus den verängstigten Jüngern wurden Menschen, die von ihrer Hoffnung in aller Welt und vor aller Augen sprachen. Sie haben tatsächlich die Erfahrung gemacht, dass Jesus wirklich auferstanden ist.

Von dort wird er kommen: Von wo? Und wohin wird er gehen?

Im Text des Apostolischen Glaubensbekenntnisses heißt es: „er [Jesus Christus] sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.“ Er kommt also direkt vom Thron Gottes zu uns Menschen, um Gottes Gerechtigkeit und seiner Vision des Lebens in solidarischer Barmherzigkeit Geltung zu verschaffen.

Wie kann man sich „empfangen durch den Heiligen Geist“ vorstellen?

Gerade im Alten Testament galten einige Propheten als so wichtig, dass sie als vom Heiligen Geist erfüllt galten. Vom Propheten Jesaja heißt es sogar, dass er schon im Mutterleib von Gott berufen wurde (Jes 49,1). Vom Propheten Jeremia sogar, dass er vom Mutterleib an ausersehen und geheiligt war (Jer 1,5). Auch im Lukasevangelium findet sich dieser Gedanke: Johannes der Täufer ist vom Mutterleib an erfüllt vom Heiligen Geist (Lk 1,15). Und da Jesus der Sohn Gottes ist und die Propheten allesamt überragt, ist er vom Mutterleib an durch den Heiligen Geist geworden (Lk 1,30).

Der unfassbar große Gott, der der Schöpfer des ganzen Universums ist, kam also Maria so nahe, dass diese Nähe „die physische Entstehung eines neuen Menschen bedeutet“ (Berger, Kommentar zum NT

214). Das ist vergleichbar mit dem, was in der Auferstehung geschieht: Gott kommt dem toten Jesus so nahe, dass daraus neues, verwandeltes Leben entsteht.

Warum muss Jesus hinabsteigen, um aufzuerstehen?

Mit ‚hinabgestiegen in das Reich des Todes‘ bekennt das Glaubensbekenntnis, dass Jesus wirklich gestorben ist und durch seinen Tod für uns den Tod besiegt hat (Katechismus der Katholischen Kirche 636)

Warum kommt nur Jesus wieder und nicht Gott?

Im Apostolischen Glaubensbekenntnis heißt es, dass Jesus Christus wiederkommt. Und auch die Bibel als ganzes endet mit den Worten: Komm, Herr Jesus! Die ersten Christen spürten ganz deutlich, dass in der Nähe Jesu Gott ganz und gar erfahrbar war. Deshalb sind auch alle Texte im Neuen Testament, die vom Ende der Welt sprechen, von der Hoffnung auf eine erneuerte, innige Gemeinschaft mit Jesus getragen. Christen konnten den unbegreiflichen und unendlichen Gott also immer nur dann verstehen, wenn sie auf Jesus blickten.

Heiliger Geist

Wird jeder vom Heiligen Geist empfangen?

Nein. Jesus von Nazareth wurde vom Heiligen Geist empfangen. Sein „biologischer“ Vater, wie wir es heute nennen würden, ist der Heilige Geist, die Leben ermöglichende Kraft Gottes. Wir Christen glauben, dass Jesus durch das Wirken dieser Kraft Gottes in Maria zu einem Menschen heranwachsen konnte. Alle anderen Menschen empfangen den Heiligen Geist als Geschenk in der Taufe. Er macht uns ebenfalls zu Söhnen und Töchtern Gottes und damit zu Geschwistern Jesu.

Wie sieht der Heilige Geist aus?

Sehen, anfassen, riechen, schmecken oder mit der Haut fühlen kann ich den Heiligen Geist leider nicht direkt.

Er ist eine Kraft Gottes, ein Antrieb, der etwas in der Welt bewirkt. Ich kann nur innerlich fühlen, dass er mich erfüllt, mir Mut macht, mich stärkt. Oder ich kann am Verhalten sehen, dass der Heilige Geist einen Menschen antreibt und ihn zu lebens-förderlichem Handeln ermutigt.

Was ist die Aufgabe des Heiligen Geistes?

Gott schickt den Heiligen Geist zu den Menschen, um sie mit seiner Anwesenheit zu stärken, seit Jesus von Nazareth nach seinem körperlichen Tod nicht mehr in menschlicher Gestalt auf der Erde lebt und dies tut. Der Heilige Geist schenkt uns Gottes Nähe und Aufmerksamkeit. Er macht uns Mut, auf dem Weg Jesu zu leben, uns für Andere einzusetzen und nicht nur auf uns selbst zu schauen. Der Heilige Geist schenkt uns verschiedene Gaben und Fähigkeiten, damit wir das Leben für uns und die Gemeinschaft gut gestalten können.

Maria

Gott ist der allmächtige Vater, Jesus sitzt zu seiner Rechten und was ist mit Maria?

Maria wurde am Ende ihres menschlichen Lebens von Gott in den Himmel aufgenommen. Dort lebt sie fortan in der Gemeinschaft mit Gott Vater, Gott Sohn und Gott Geist. Denn sie hat seit Beginn ihres Lebens eine besondere Verbindung zu Gott und besonders zu ihrem Sohn Jesus. Mit ihr als Beispiel für das Einlassen auf solch eine Gottes-Beziehung können wir ins Gespräch kommen, ihr unsere Zweifel und Unsicherheiten sagen und darauf vertrauen, dass sie uns geistig unterstützt.

Was wäre passiert, wenn Maria nicht auf den Engel gehört hätte?

Maria wurde von Gott auserwählt die leibliche Mutter Jesu zu werden. Wenn sie das nicht gewollt hätte, wäre Jesus wohl nicht als echter Mensch in diese Welt geboren worden. Er hätte uns keinen toleranten und friedlichen Weg im Leben und im Umgang mit anderen Menschen vorleben und zeigen können. Ohne sein menschliches Leben würde keine so direkte Verbindung zwischen Gott und den Menschen bestehen.

Wie konnte Maria durch den Heiligen Geist schwanger werden?

Maria glaubte, dass Gottes Möglichkeiten unendlich und für uns Menschen unvorstellbar sind. Sie glaubte, dass er ihr ein Kind schenken konnte. Also stimmte sie ganz in ihrer menschlichen Freiheit zu. Maria nahm Gottes Wort in ihrem Herzen und in ihrem Leib auf. Durch sie konnte Gottes Wort mit der lebensspendenden Kraft, dem Heiligen Geist, in ihrem Körper Mensch werden. Und Jesus wurde als Baby geboren.

Kirche / Heilige

Was versteht man unter der Gemeinschaft der Heiligen? Und wer ist alles Mitglied?

Die Gemeinschaft der Heiligen meint alle Menschen, deren Leben durch Gott (in der Taufe) geheiligt wurde. Sie meint alle Menschen, die zum Glauben an Gott, den Vater und den Sohn und den Heiligen Geist, gefunden haben. Diese Menschen sind untereinander als Geschwister verbunden durch die Taufe und die Sakramente, das Wort Gottes, die Liebe zu Gott und den Menschen, durch die Gaben des Heiligen Geistes.

Die Gemeinschaft der Heiligen umfasst alle Glaubenden im Himmel und auf Erden. Das sind alle verstorbenen Christen, besondere Heilige (Vorbilder im Vertrauen auf Gott und im Leben nach Jesu Worten), alle heute lebenden Christen (getaufte Menschen) und Glaubende.

Eigener Glaube

Warum brauche ich Jesus?

Weil mir in Jesus Gott nahe kommt. Als Mensch wie ich auch, kennt er das menschliche Leben mit all seinen Höhen und Tiefen, aller Freude und aller Schmerzen. Er kann mir so echten Mut zusprechen, weil er weiß von was er redet. Er kann Vertrauen schenken in Gott, den Vater, dass er mich wirklich im Leben unterstützen und begleiten will.

Jesus zeigt mir auch durch sein eigenes Leben Beispiele für guten mitmenschlichen Umgang und ein respektvolles Miteinander. Er bringt mir Werte und Vorstellungen nahe, die wichtiger sind als Eigennutz und Ansehen. Durch sie können viel mehr Menschen profitieren und gut leben.

Muss man in der Kirche sein, um an Gott zu glauben?

Glauben ist eine ganz persönliche Beziehung (ein Verhältnis - ein sich verhalten zu) zwischen einem Menschen und Gott.

In der Kirche als Gemeinschaft von Glaubenden (nicht nur ungedingt in einem Kirchen-Gebäude) erfahre ich einen Ort zum Reden und Erfahrungen austauschen. Mit meiner Taufe werde ich Teil dieser Gemeinschaft, die mir Zugehörigkeit und ein Zuhause-sein ermöglicht. Jesus selbst suchte Gemeinschaft gleich Denkender, indem er Freunde und Jünger um sich sammelte, mit ihnen sprach, gemeinsam durch die Lande zog, aß und abends beisammen saß. Solch eine Gemeinschaft ist auch nicht immer nur da, um der gleichen Aussage zuzustimmen. Sondern auch manchmal auf irrtümliche oder seltsame Denkweisen aufmerksam zu machen und im Gespräch nach der richtigen Richtung zu suchen.

Zudem kann eine Gemeinschaft von Menschen, die an die gleiche Sache glauben, für umstehende Menschen glaubwürdiger als eine einzelne Person. Wem schenkst du mehr Glauben? Dem Gerücht eines Mitschülers oder der Aussage von 5 Schülern und einem Lehrer?

Ist der Glaube noch modern genug?

Der Glaube an einen lebens-fördernden Gott ist immer aktuell und wichtig für einen Menschen. Unser Gott möchte für dich ganz persönlich ein gelingendes Leben, in dem du immer wieder vor ganz unterschiedlichen Situationen und Herausforderungen stehst. Der Glaube möchte dir Mut, Vertrauen, Sicherheit, Zugehörigkeit, Heimat und Orientierung in einer großen, weiten und schnellen Welt geben. Das ist immer modern, welche Sprache oder welche Medien gerade auch immer angesagt sind.

„Modern“ ist für dich also das, was du gerade brauchst, was dich gerade äußerlich und innerlich anspricht. Das kann bei dir selbst und bei jedem Menschen ganz unterschiedlich aussehen. Da sind deine eigenen Vorstellungen, Ideen oder Vorlieben für Film und Musik ausschlaggebend.

Kann sich mein Glaube in den nächsten Jahren ändern?

Ja! Er kann sich sogar dein ganzes Leben hindurch immer wieder etwas ändern. Jede Begegnung und jede Erfahrung deines Lebens richtet deinen Blick und dein Verständnis auf dich selbst, auf die Dinge und die Welt und auch den Glauben ein bisschen anders aus. Was in welchem Lebensabschnitt zu den

für dich wichtigen Dingen und Werten zählt, z.B. guter Umgang oder familiäre Beziehungen, kann in jedem Lebensalter anders gewertet sein.